

Die optimale Umstellungsrate



Ein moderner Apfelanbau ist über die Jahre gesehen nur möglich, wenn die Anlagen kontinuierlich erneuert werden. In diesem Punkt sind sich wohl alle einig – sowohl die Obstbauern als auch die Vermarkter. Die Frage, in welchen Zeitabständen die Obstanlagen erneuert werden

sollten, ist schwieriger auf den Punkt zu bringen und wohl nur betriebspezifisch zu beantworten.

Zu diesem Thema hat der Kollege Harald WEIS auf der Obstbautagung 2008 ein vielbeachtetes Referat gehalten. Eine Zusammenfassung darüber finden Sie auf Seite 181 dieser Ausgabe. Die Umstellungsrate ist im überwiegenden Teil des Südtiroler Obstbaugesbietes im Sinken und lag in den letzten Jahren bei 4% und beinhaltet auch die jährlich neu dazugewonnenen Apfelanbauflächen, wie z.B. im Vinschgau. Die „Netto-Umstellungsrate“ ist also noch etwas niedriger. Der Südtiroler Obstbauer erneuert somit seine Apfelanlagen ungefähr alle 25 Jahre. Den größten Handlungsbedarf sieht Harald WEIS bei den zweifarbigen Sorten und allgemein bei Anlagen auf mittelstark- bzw. starkwachsenden Unterlagen und Anlagen mit Doppel- und Mehrreihen.

Bei den zweifarbigen Sorten wie Gala oder Braeburn haben die besser färbenden Klone die Ausgangssorten beinahe aus dem Markt gedrängt und bringen eine bessere Wertschöpfung als die Ausgangssorte. Damit nicht genug: Es kommen noch die hohen Regressionsraten der ersten roten Mutanten wie Red Gala 95, Mondial Gala, hinzu. Bei Red Delicious sind vollfärbige, langgezogene Früchte gefragt, um die Sortierklasse „Farbe Extra“ über 90% zu erreichen. Mit älteren Klonen ist dies nur in beschränktem Ausmaß und nur in sehr guten Farblagen möglich. Auch

bei Golden Delicious sieht WEIS Handlungsbedarf, um die Qualität bei dieser Sorte zu verbessern. Hier gilt es, vor allem den Anteil auf Sämlingsunterlagen sowie die Doppel- und Mehrfachreihen zu reduzieren. Generell hat man mit Golden Delicious-Anlagen in tiefen Lagen bzw. Tallagen oft Probleme, den heutigen Qualitätsanforderungen zu entsprechen.

Der Zeitpunkt für eine Anlagenerneuerung ist dann erreicht, wenn in einem Grundstück bzw. Sortenquartier trotz optimaler Pflegemaßnahmen, die vorgegebenen Sortierrichtlinien nicht oder nur mehr ungenügend erreicht werden. Der Obstbauer sollte die Sortierung und die erzielten Preise der einzelnen Parzellen über mehrere Jahre vergleichen und jenes Grundstück, welches über Jahre den niedrigsten Deckungsbeitrag liefert, zuerst roden.

Die größten Kostensteigerungen im Apfelanbau sind in den letzten Jahren vor allem durch die höheren Arbeitskosten und die gestiegenen Maschinen- und Materialkosten entstanden (obstbau*weinbau/Mai 2008). Die Produktionskosten betragen in einem durchschnittlichen Obstbaubetrieb 37,6 €/Cent/kg. Einsparungen bei den Arbeitskosten und Materialkosten sind zum einen kaum möglich, aber auch betriebswirtschaftlich nicht sinnvoll. Eine Möglichkeit, um die Produktionskosten zu senken, ist die Steigerung der Produktivität. In diesem Punkt wurde in den letzten Jahren sehr viel erreicht. In vielen Anlagen ist eine wesentliche Ertragssteigerung nicht mehr möglich. Mit überalterten Anlagen und schlecht färbenden Klonen können wir den hohen Qualitätsansprüchen des Marktes in schwierigen Jahren sicher nicht gerecht werden. Ziel muss es sein, im obersten Qualitätssegment konkurrenzfähig zu bleiben. Allerdings muss sich für den Obstbauern die Produktion von Früchten bester Qualität auch lohnen.

Martin THOMANN